

Calwer Wochenblatt

79. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 71. Jahrgang

Donnerstag, den 9. Juli 1896.

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen M. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg M. 1. 35.

Tagesneuigkeiten.
Calw, 8. Juli. (Viehmarkt.) Trozdem viele Händler am Plage waren, wurde doch wenig gehandelt und außer fetter Waare war keine Viehgattung begehrt. Zufuhr 394 Stück Rindvieh, sowie 29 Pferde. Auf den Schweinemarkt waren zugebracht 25 Körbe Milchschweine und 61 Käufer. Handel flau, erzielte Preise für Milchschweine 16-22 M pro Paar.

** Stammheim, 7. Juli. Am Sonntag den 5. Juli fand hier eine Versammlung des „Bund der Landwirte“ im Gasthof zum Röhle statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und sogar von Nachbarorten stellten sich Freunde der Landwirtschaft ein. Auf derselben hielt Theodor Körner aus Stuttgart einen sehr belehrenden Vortrag über die Entstehung und über den Zweck und das Ziel des Bundes der Landwirte. Ganz bescheiden und klar setzte er an Beispielen auseinander — ohne anderen Parteien mit spitzen Worten nahe zu treten und große Versprechungen zu machen — wie der Landwirtschaft wieder aufgeholfen werden könne. Mit großem Interesse wurde der Vortrag von den Anwesenden aufgenommen und dem Redner ihre Dankagung ausgedrückt. Zugleich trat eine große Anzahl Bürger dem Bund der Landwirte bei.

Sindelfingen, 6. Juli. Begünstigt vom besten Wetter feierte gestern der hiesige Turnverein das Fest seiner Fahnenweihe verbunden mit dem Gauturnfest des Replergaus. Morgens 5 Uhr verkündeten Böllerschüsse den Anbruch des festlichen Tages. Von morgens 7 Uhr ab war Empfang der zahlreich erschienenen Gäste. Präzis 9 Uhr begann das Preisturnen. Bei diesem erhielten: 1. Preis

Rob. Leibfried von Sindelfingen, 2. Pr. R. Hornikel II. von Sindelfingen, 3. Pr. Gottl. Dinkelader von Sindelfingen, 4. Pr. Friedr. Schwab von Sindelfingen, 5. Pr. Friedr. Dinkelader von Sindelfingen, 6. Pr. Häußler von Weil im Dorf, 7. Pr. H. Schwab von Sindelfingen, 8. Pr. Häbe von Leonberg, 9. Pr. Kögel von Böblingen, 10. Pr. Hornikel I. von Sindelfingen. Belobungen erhielten: Reidele von Leonberg, Seher von Böblingen, Palm von Böblingen. Beim Böglingsturnen wurden folgende Preise erteilt: 1. Pr. Burkhardt von Böblingen, 2. Pr. Haug von Sindelfingen, 3. Pr. Dehler von Böblingen, 4. Pr. Schöninger von Weil der Stadt, 5. Pr. Müller von Böblingen, 6. Pr. Gaß von Herrenberg, 7. Pr. Pfeffer von Sindelfingen, 8. Pr. Auer von Sindelfingen, 9. Pr. Banker von Weil der Stadt, 10. Pr. Haigis von Weil der Stadt. Bei dem am Nachmittag stattgefundenen Vereinswetttturnen erhielten: 1. Pr. Sindelfingen, 2. Pr. Böblingen, 3. Pr. Weil im Dorf, 4. Pr. Disingen.

Stuttgart, 6. Juli. Die Beerdigung des von einem noch unbekanntem Messerhelden getöteten Max Müller fand gestern nachm. 2 Uhr auf dem Fängelsbachfriedhof statt. Eine große Menschenmenge wohnte derselben bei. Der Verstorbene war das jüngste von 3 Geschwistern und 21 J. alt. Er war an dem verhängnisvollen Abend mit einem Freunde auf dem Heimweg in der Neckarstraße und streifte gerade das Händchen seines Freundes, als er stark angerempelt wurde. Er rief: Nun, nun! worauf der Unbekannte grob entgegnete. Nach kurzem Streit zog letzterer den Müller etwas bei Seite und versetzte ihm den Messerstich. Dann ergriffen der Thäter und sein Begleiter die Flucht, von Hinzugekommenen vergeblich verfolgt, während Müller verschied. Der

Geistliche, Dejan Leypold von der Friedenskirche, schilderte den Jammer der Mutter, welche den Sohn von Mitternacht an vergebens am Fenster ihrer Wohnung erwartete und erst in der Frühe des nächsten Morgens seinen Tod erfuhr.

Stuttgart, 7. Juli. Wenn man durch das mächtige Portal geht, das zu Neckermann's gewaltigem Bauwerk — dem Landesgewerbemuseum — führt, und wendet sich rechts, so trifft man auf die Ausstellung der württ. Instrumenten-Fabrikation. Da ist vertreten Kochendörfer-Stuttgart mit sehr hübschen, sorgfältig gearbeiteten Violinen und Zithern, dann in hellem, mächtigem Glaschrank eine äußerst vorteilhaft arrangierte Kollektion von Blechinstrumenten vom gewaltigen Bombardon bis zu den kleinsten Blechinstrumenten herab. Sie ist von Scheibwyl-Ludwigsburg und in ähnlicher Weise hat auch Reißer-Ulm eine recht schmecke Sammlung von teilweise wunderbar fein gearbeiteten Instrumenten ausgestellt. Barth-Stuttgart ist vertreten mit reizenden Mandolinen und äußerst adrett und fein gearbeiteten Zithern. Gärtner-Stuttgart ist mit außerordentlich fein gearbeiteten Violinen auf dem Plan, während Sprenger-Stuttgart, der im Verhältnis zu seinem Namen etwas zurücktritt, ein für Kenner sehr interessantes Cello und einige verzierte Violinen ausgestellt hat. — Wie im Leben, wohnt Musik und Wein auch im Landesgewerbemuseum freundschaftlich zusammen und der Name Rosnagel sorgt dafür, daß der durstgeplagte Ausstellungsbesucher mit Vertrauen den gastlichen Wirtschaftsräumen nahen kann. — Wir gehen weiter und treten ein in die vielgepriesene König-Karls-Halle. Gewaltig wirkt das kühn komponierte Gemälde von Prof. Keller auf das Gemüt des eintretenden Schwaben. Eine Apotheose der Geschichte

Feuilleton.
Auf Hohen-Moor.
Novelle von Claire von Glümer.
(Fortsetzung.)
4.
Vater Reinholdt hatte sich doch wohl geirrt: Koype und Föhnchen des „Kleinen“ mußten zu Ehren der neuen Verlobung rot gewesen sein, und wenn nicht, so galt sein Kommen doch keinesfalls der Gräfin Eveline. Der Arzt fand ihren Zustand nicht bedenkllicher als sonst, machte aber, wie immer, ihr selbst und ihrer Umgebung Ruhe und Schonung zur strengsten Pflicht.
So war denn, vorläufig wenigstens, nicht daran zu denken, der Mutter das ersehnte und gefürchtete Geständnis abzulegen; aber ihre Seligkeit verschweigen konnte Eoy nicht. Den ersten freien Augenblick benutzend, den die Krankenpflege Ramsell Reinholdt ließ, zog Eoy die Getreue in die vom Krankenzimmer entfernteste Fensternische der Wohnstube und teilte ihr, halb lachend, halb weinend, das große Erlebnis dieses Morgens mit.
„Und nun mußt Du uns helfen, bestes, einziges Holdtchen!“ schloß sie und nahm die Rechte der Dienerin in ihre beiden Hände. „Das heißt, Du mußt es Mama in Deiner geschickten Weise beibringen, daß ich mit Wulf verlobt bin. Seine Braut! — o Holdtchen, ich bin ganz wirklich vor Glück.“
Ramsell Reinholdt schüttelte den Kopf.
„So weit sind wir noch nicht,“ sagte sie, indem sie, wie immer in Augenblicken der Erregung, in die vertrauliche Redeweise von ehemals zurückfiel; „ein paar kindsköpfige Nebenleute seid Ihr, weiter nichts.“
„Er hat aber doch in allem Ernst gesagt, daß er mich heiraten will!“ fiel Eoy eifrig ein.

„Natürlich will er das,“ antwortete Ramsell Reinholdt; „aber bis er kann, wird noch viel Wasser den Berg hinunter laufen. Da ist Junker Jobst Clamor, der Dich haben will, der Herr Graf und Vormund, der Dich ihm geben will, und meine Frau Gräfin, die dem Herrn Grafen niemals zugewidert ist.“
„Aber danach können wir uns doch nicht richten!“ rief Eoy, das Köpfchen zurückwerfend. „Wulf sagt, daß ich nur ihm gehöre, und daß es meine höchste, heilige Pflicht ist, ihm treu zu bleiben, und daß es Sünde wäre, wenn ich Jobst Clamor heiratete, während ich ihn, ich meine Wulf, lieb habe, o, so lieb! Aber davon verstehst Du nichts.“
„Vielleicht mehr, als Du meinst!“ antwortete die Dienerin, und in ihre Augen kam der starre Blick, der Eoy ebenso bekannt wie unheimlich war. „Ich habe, so gut wie eine, geliebt und erst nach langem Kampf und Herzeleid mit dem Brautkranz am Altar gestanden.“
„Mit dem Brautkranz!“ fiel Eoy ein. „Du bist verheiratet? Warum hast Du mir das nie gesagt, und warum wirst Du von aller Welt Ramsell Reinholdt genannt?“
„Weil es mit meiner Heirat ein trauriges Ende genommen hat,“ antwortete die Dienerin, „so traurig, daß ich alles, was damit zusammenhängt, am liebsten vergesse und durch nichts daran erinnert sein mag.“
„Aber jetzt hast Du doch einmal daran gedacht, — jetzt wirst Du mir alles erzählen!“ bat Eoy.
„Daß es gut sein, Kind! Die Glendgeschichte paßt nicht in Deinen Freudentag.“
„Doch, doch, Du wirst erzählen,“ fiel Eoy ein. „Hier in den Lehnstuhl setze Dich, ich nehme die Fußbank, wie in alter Zeit, wenn du mir Märchen erzähltest. So, nun fang' an.“
Halb unbewußt war die Dienerin den Anordnungen des Mädchens gefolgt.
„Nun denn, in aller Kürze, um Dir den Willen zu thun,“ sagte sie und fuhr,

Württemberg könnte man das herrliche Werk nennen. In der Mitte, im Hermelinmantel und in Uniform der dahingegangene König Karl, links und rechts von ihm seine Ahnen. Von dem sagenumwobenen Ulrich dem Stifter und trübsigen Eberhard dem Erlauchten, dem Rauschbart und dem vielgeliebten Ulrich führt uns der Künstler zu Eberhard im Bart, der ganz in Stahl gekleidet dem hereintretenden Fremdling mildgrüßend entgegenzutreten scheint und so durch die ungewohnte Art, mit der ihn der Künstler in die Mitte gerückt hat, die gewaltige Stellung verfinstlicht, die er in der württembergischen Geschichte einnimmt. Zur Linken des Königs sind die Herzöge und Könige unter den Ahnen des Königs, unter denen Herzog Karls und König Wilhelm I. Bildnisse mit als die anziehendsten erscheinen wollten. Und um zu dokumentieren, daß das württembergische Herrscherhaus von jeher im edelsten Sinne des Wortes ein Bürgerkönigtum pflegte, umgibt die Herrscher eine außerlesene Schaar württembergischer Geistesaristokraten, Kepler, Brenz, Schiller, Uhland, Hauff und wie sie alle heißen. — Hat man sich satt gesehen an dieser glücklichen Komposition Kellers, so trifft man, wenn man sich nach rechts wendet, zuerst auf die prächtige Ausstellung des Hofjuweliers Föhr. Ein in 3 Absätzen aufsteigender Tafelaufsatz, aus Silber getrieben, stammt im Entwurf von Prof. Herdte-Wien. In reichster Ausführung und gewähltestem Geschmack wetteifert dieses Prachtstück mit den Münz-Humpen mit den vorzüglich durchgearbeiteten Wappen und insbesondere mit den prächtigen Elfenbein-Humpen mit Eiselarbeit des Prof. Christaller. Alles was von Christaller kommt, trägt das Gepräge, geradezu heldenhafte Pünktlichkeit und Accurateffe, so auch der andere, buckelförmige Pokal, dessen reizende Detailarbeit geradezu fasziniert. — Zur linken Seite am Eingang trifft man zuerst auf E. Meßner, dessen reizendes Dejeuner-Service und zierliche Handleuchter, prächtige Konfekttschalen und äußerst geschmackvolle Schmuckschalen mit delikatester vergoldeter Fassung nicht übersehen werden können. Bruckmann-Heilbronn stellt ein Prachtstück, Schwabenkessel genannt, aus der Sage und Geschichte Württembergs sinnig verwebt. Bekrönt vom Dichtenstein wird das Mittelfeld des dreigeteilten Aufbaus flankiert von drei Darstellungen aus Württembergs Geschichte: Virgil auf dem Hohenwiel, Ulrich in der Reibelhöhle und endlich das Rädchen von Heilbronn. Ebenso prächtig hat die Firma in 2 andern Kästen ausgestellt. — In den 3 Tagen während das Museum bis 8 Uhr geöffnet war, sind noch keine 2 Duzend Eintrittskarten gelöst worden. Diejenigen, welche ein Interesse daran haben, daß die schönste Partie der Ausstellung bis 8 Uhr dem Publikum zugänglich bleibe, mögen sich das gesagt sein lassen; denn wenn auch mancher Besucher kommt, der seine Karte im Stadtgarten gelöst hat, so ist trotzdem der Zuspruch nicht der erwartete.

— (Von der Ausstellung.) Die Demonstration mit Röntgen-Strahlen im Gewerbedorf waren auch

gestern fortwährend stark besucht. Photograph Kienzle jun. hielt den erläuternden Vortrag und führte die Demonstration aus. Am Abend erregten zwei Aufnahmen bei Patienten des Medizinalrats Dr. v. Burdhardt das höchste Interesse. Der erste Fall betraf ein junges Mädchen vom Lande, in deren rechter Hand eine Nähnadel steckt, welche der Arzt ihres Heimatorts vergeblich suchte, so daß die gemachten operativen Eingriffe erfolglos waren. Das Mädchen legte die stark angeschwollene Hand flach auf die Glasplatte unter die Röntgensche Strahlenglocke, worauf man die Strahlen 5 Minuten lang einwirken ließ. Bei der Entwicklung der Platte war sofort die Nadel in der Fortsetzung des Mittelfingers zu sehen. Im zweiten Falle handelte es sich um die Aufnahme einer anormalen angeborenen Knochenbildung beider Arme vom Gelenk bis zum Ellbogen. Auch hier gelang es, die einzelnen Partien genau sichtbar zu machen.

Stuttgart, 7. Juli. (Strafkammer.) Wegen Körperverletzung und Bedrohung waren heute angeklagt der 15jährige Tagelöhner Karl Fädler, der 20jährige Tagelöhner Chr. Nägele und der 20jähr. Maurer Karl Tafel von Gaisburg. Zwischen jungen Burschen von Gaisburg und Döheim kamen öfters Reibereien vor, so auch am 27. April abends. Der 16jährige Maurer Oskar Hertneck von Gaisburg frug auf der Straße von Döheim nach Gaisburg den Angeklagten Fädler ob er ihn am Sonntag gestochen habe. Fädler zog ohne weiteres einen sechs-fach scharfgeladenen Revolver aus der Tasche und feuerte in der Richtung nach Hertneck aus nur einigen Schritten Entfernung einen Schuß ab, wie er angab, um diesen fern zu halten. Das Geschöß ging Hertneck durch den Hut hindurch und streifte ihn an der Stirne, er machte noch einige Schritte und fiel dann zu Boden, war kurze Zeit bewußtlos, trug aber keine Verletzung davon. Hertnecks Genosse, Nägele, schlug hierauf mit einem Lattenstück Fädlers Genossen, den Schriftgießer Henne, und Hertneck rief dem Angeklagten Tafel zu, er solle schießen, worauf dieser, der ebenfalls einen mit 4 Patronen geladenen Revolver bei sich trug, einen Schuß in die Luft abfeuerte. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden Fädler und Nägele zu 2 Monaten, Tafel wegen Bedrohung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde der verheiratete Schneider Paul Ehardt von Albingen O. A. Ludwigsburg zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung war nicht öffentlich.

Cannstatt. Nach der „Cannst. Ztg.“ hat Kommerzienrat Kuhn in Berg das ganze von der Neckar-, Meh-, Werber- und Cannstatterstraße begrenzte Areal, bisher zum größten Teil im Besitz der Schöttle'schen Möbelfabrik, käuflich erworben, um die Sieberei und Kesselschmiede dorthin zu verlegen, wodurch diese Geschäftszeige der Nähe der Villa Berg entrückt werden. — Bei Erarbeiten hinter dem Schönluth'schen Hause in der Brückenstraße wurde eine große Anzahl von römischen Bronzemünzen, nach

Angabe der Arbeiter 100 oder mehr, gefunden, die aber bis auf eine einzige (Bius Antoninus, 138 bis 161 n. Chr.) auf den Auffüllplatz wanderten. Die Münzen staken im Schlamm eines ehemaligen Teiches. Daneben fanden sich Scherben, Tierknochen und eiserne Geräte. Neben der Schlamm-schichte befinden sich in einer Tiefe von zwei Metern die Fundamente eines römischen Gebäudes.

Eßlingen, 7. Juli. Die Persönlichkeit des gestern aus dem Neckar gezogenen Mannes, der ein gestern am hiesigen Bahnhof gelöstes Billet nach Göppingen bei sich trug, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls aber dürfte als Zeichen dafür dienen, daß gestern verschiedene Männer verloren gegangen sind, daß sich gestern nachmittag im alten Spital, wohin die Leiche geschafft ist, nicht weniger als 6 Frauen einfanden, die in dem Selbstmörder ihre andere Ehehälfte vermuteten. Da bisher jedoch weitere ähnliche Todesfälle nicht vorgekommen sind, so ist zu hoffen, daß die Vermissten inzwischen wieder aufgefunden worden sind und sich dieselben am gestrigen Montag nur zu lange von Haus in die „blaue“ Luft gewagt hatten.

(Esl. Abshau.) Ludwigsburg, 7. Juli. Sergeant Eßlinger gebürtig aus Böblingen, in der 9. Kompanie des Infanteriereg. Alt-Württemberg Nr. 121 hat sich heute früh in der Kaserne erschossen. Was den sonst sehr modernen Mann in den Tod getrieben hat, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

Heilbronn, 7. Juli. Am letzten Samstag kam ein Bauer von Viberach, hies. Oberamts, mittels Fuhrwerk in stark betrunkenem Zustande hier an und äußerte sich schon auf dem Wege hieher den mit ihm fahrenden Personen gegenüber, daß er ins Wasser springen wolle. Diesen Entschluß führte derselbe auch hier aus, obwohl er von Bekannten beobachtet wurde, denn in einem unbewachten Augenblick stürzte er sich vor dem Motorenhaus in den Neckar. Das Wasser hat dort eine Tiefe von etwa 4 m und wäre derselbe sicher ertrunken, wenn ihn nicht sofort herbeigeeilte Personen wieder dem nassen Elemente entrissen hätten. — Gestern Nacht nach 11 Uhr wurde die Polizei durch das Jammern eines Kindes in der Nähe eines Gartens an der Bahnhofstraße aufmerksam gemacht und als sie näher nachsah, traf sie ein 2 1/2 Jahre altes Kind auf seinem total betrunkenen Vater liegend, an. Das Kind wollte den Vater nach Hause bringen, war aber zu schwach und wäre eben dem Einschlafen nahe gewesen. Die Polizei verhalf dem Kinde zur Ausführung seiner Absicht.

Rottenburg, 6. Juli. Wenn man glaubte, daß die Wogen des Stadtschultheißenamts-Wahlkampfes nicht mehr höher schlagen würden, so hatte man sich doch noch getäuscht. Ratschreiber Ledermann (der Gegenkandidat) hat nunmehr gegen die Redaktion der Rottenburger Zeitung und des Neckarboten (Hofmeister und Beh) Klage wegen Beleidigung durch die Presse angestrengt.

die Hände im Schoße faltend, mit halblauter Stimme fort: „Der Heinrich Nieger war Kammerdiener bei dem seligen Herrn Grafen, ich hier im Schlosse Wirtschaftlerin; so haben wir uns kennen gelernt, und er hat sich in mich verliebt, und ich habe ihn so lieb gehabt, daß es mir leichter gewesen wäre, zu sterben, als von ihm abzulassen. Mein Vater aber hat nichts davon wissen wollen; er hat den Heinrich einen Windbeutel genannt, einen Lump sogar; ich habe das natürlich hart und unrecht gefunden und habe gemeint, ein einfältiger Schärer, wie mein Vater, hätte nicht das Zeug dazu, den Heinrich Nieger zu beurteilen, und da ich mündig war, hab' ich die Heirat im zweiten Sommer unserer Belanntschaft erzwungen, — den Winter über war der Nieger mit der Herrschaft wieder in Berlin gewesen. Mit bösen Worten sind der Vater und ich auseinander gegangen. Wirft schon sehen, daß ich recht hab'! hat er mir nachgeschrien und die geballte Faust geschüttelt. Und ich hab's eingesehen, nur zu bald! — Wx, der Nieger und ich, sind nach Berlin gegangen, wo er eine große Belanntschaft unter dem Dienstpersonal in vornehmen Häusern gehabt hat. Er war der Meinung es könnte ihm nicht fehlen, wenn er Lohndiener würde; aber es hat nicht recht gehen wollen und statt Geduld zu haben, hat er aus Desperation angefangen zu trinken, ist immer mehr in schlechte Gesellschaft gekommen, und eines Tages — wir waren noch nicht zwei Jahre verheiratet — ist er auf und davon gegangen und hat das letzte bißchen Geld mitgenommen, das von meinem Ersparnissen übrig geblieben war. Da sah ich in der fremden Stadt, mit einem schwächlichen 3 Monate alten Kindschen, und statt es zu pflügen, mußte ich's in fremden Händen lassen, während ich als Kochfrau in reiche Häuser ging, unsern Lebensunterhalt zu verdienen. Ich hatte das schon gethan, als mein Mann noch bei mir war, und es fehlte mir nicht an Kundschaft; aber dann wurde meine Kleine so krank, daß ich zu Haus bleiben mußte. Nun kam ich in die bitterste Not; so arg war es, daß ich, als mein Kindschen starb, nicht gewußt habe, wovon ich es begraben lassen sollte. Was ohne meine gnädige Gräfin aus mir geworden wäre, weiß ich nicht; aber als ich in summer Verzweiflung neben der kleinen Leiche saß, thut sich die

Thüre auf, und Gräfin Coeline kommt herein wie ein Engel des Lichts. O Kind, wie schön sie damals war, wie heiter und glücklich! Seit wenigen Tagen war sie mit dem Herrn Grafen für den Winter nach Berlin gekommen, hatte nach mir gefragt und mein Unglück erfahren, — nach Haus geschrieben hatte ich nichts davon. Nun kam sie selbst — ich kann's ihr nie vergessen — und sprach mir zu und sorgte für alles. Sobald mein Kindschen begraben war, nahm sie mich in ihr Haus, zu ihrer persönlichen Bedienung, und dabei bin ich seitdem geblieben.“

Sie schwieg; Evy hatte die gefalteten Hände auf die Knie der Dienerin gelegt und sah mit ersten Augen zu ihr auf.

„Du armes, gut's, liebes Huldchen!“ flüsterte sie. „Nur noch eins laß mich fragen: was ist aus Deinem Manne geworden? Hast Du nicht nach ihm geforscht, nichts von ihm gehört?“

Ein flüchtiges Rot flog über das farblose Gesicht der Dienerin.

„Nur zu viel!“ antwortete sie mit gepreßter Stimme. „Wie zu erwarten stand, ist es mit Nieger immer abwärts gegangen; er hat betrogen und gestohlen, ist ins Gefängnis gekommen, ins Zuchthaus, ist entlassen und wieder bestraft. Wo er sich jetzt aufhalten mag, weiß ich nicht. Lange Zeit hat er immer wieder versucht, Geld von mir zu erpressen; aber nun darf er nicht mehr herkommen, sonst wird er eingestekt, und da ich — auf Befehl des Herrn Grafen — seine letzten Briefe unerbroschen zurückgeschickt habe, hot er seit Jahren nicht mehr geschrieben. Vielleicht ist er tot; es wäre für uns beide das Beste.“

Sie stand auf und ging ins Nebenzimmer. Evy saß einen Augenblick in Gedanken versunken; ihr junges, unerfahrenes Herz erschrad vor der Möglichkeit einer solchen Gefühlswandlung: dem einst geliebten Manne den Tod zu wünschen! Es war nicht auszudenken, und noch unbegreiflicher war es, daß ein Mann, wie dieser Nieger, von einer guten, klugen Frau geliebt werden konnte. Wer durfte sich auf die Stimme des Herzes verlassen, wenn solche Irrtümer überhaupt möglich sind.

(Fortsetzung folgt.)

Urach, 6. Juli. Vor ca. 8 Tagen war in einem hiesigen Stall eine Kuh an Milzbrand verendet. Straßenwart Muckenfuß, mit der Verscharrung der Kuh beauftragt, verletzte sich bei diesem Geschäft und starb, in die Klinik nach Tübingen verbracht, unter gräßlichen Schmerzen nach Verlauf einiger Tage an den Folgen von Milzbrandvergiftung.

Geislingen a. St., 5. Juni. Im benachbarten Wiesensteig ereignete sich gestern eine grauenhafte That. Ein 20jähriger Dienstknecht, welcher mit Holzmachen beschäftigt war, rief das zweijährige Söhnchen seines Dienstherrn zu sich heran und hieb mit dem Beil auf einen Schlag dem ahnungslosen Kind die rechte Hand ab. Die Eltern sind um so mehr zu bedauern, als der Knecht nicht die geringste Ursache zu dieser rohen That hatte. Der Schurke ist gestern dem Rgl. Amtsgericht hier eingeliefert worden.

Friedrichshafen, 6. Juli. Das „Seeblatt“ berichtet: Dem Dampfboot „Christoph“, welches im hintern Hafen liegt und neuen Anstrich erhält, drohte ein ernstster Unfall. Ein „Flog“, dessen Ecken mit Eisen beschlagen sind, wurde Samstag nachts durch den Wellenschlag gegen das Dampfboot geschleudert, wodurch die Schiffshale einen Riß bekam. Das Wasser war bereits 2 Fuß hoch im Hinterteil des Schiffes eingedrungen und nur der Umstand, daß der Unfall noch rechtzeitig bemerkt wurde, bewahrte das Schiff vor dem Sinken.

© Pforzheim, 7. Juli. Das Schwurgericht zu Karlsruhe verurteilte heute den 20 Jahre alten Fasser Albert Müller von Huchensfeld wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu 3 Jahr 6 Monat Gefängnis. Der Verurteilte hat am 5. April abends 9 Uhr auf der Ortsstraße zu Schöllbronn dem 26 Jahre alten Jonas, Holzhauer von dort einen großen und dicken Prügel (Holzrolle), in einer Entfernung von 2-3 Schritten auf den Kopf geworfen. Die entstandene Verletzung verursachte andern Tags den Tod des Holzhauers. Der Verurteilte ist als gefürchteter Raufbold bekannt. Trotz seiner Jugend wurde er schon zu mehrwöchentlichen und mehrmonatlichen Strafen wegen Körperverletzung verurteilt. Der Getötete hiegegen war ein braver, abeitsamer und friebliebender Mann.

Sinsheim a. G., 4. Juli. Eine sonderbar klingende Geschichte erzählt man sich, wie dem „Schw. W.“ berichtet wird, in unserem Städtchen. In der hiesigen Kreis- und Pflege-Anstalt verschwand vor etwa 4 Jahren eine geistesranke Frauensperson. Es konnte nicht aufgeklärt werden, wohin die Frau gekommen, auch führten öffentliche Ausschreibungen nicht auf die Spur der Vermissten. Am letzten Samstag kam nun Licht in die Sache.

In einem Speichervinkel der Anstalt fand man das Skelett der Verschundenen mit noch ziemlich gut erhaltenen Kleidern.

Vermischtes.

— Professor Falb prophezeit für den Monat Juli folgendes Wetter: a) Allgemeine Charakteristik des Monats. Dieser Monat ist reich an Niederschlägen, insbesondere im mittleren Drittel und gegen Ende, längere Perioden trockenen Wetters sind kaum zu erwarten. Gewitter treten in der ersten Hälfte zahlreicher auf, als in der zweiten, welche verhältnismäßig kühl verlaufen dürften. In den letzten Tagen jedoch ist wärmeres Wetter voraussichtlich. b) Tages-Prognose. 1 bis 6. Juli: Nach einigen trockenen Tagen nehmen die Niederschläge zu und werden ziemlich bedeutend. Sie stammen meist von Gewittern. Doch bleibt die Temperatur normal. 7. bis 10. Juli: Die Niederschläge und Gewitter nehmen etwas ab. Die Temperatur beginnt zu sinken. 11. bis 14. Juli: Es tritt eine plötzliche Zunahme der Regen ein, die meist durch Gewitter verursacht sind. Doch bleibt die Temperatur meist unter der normalen. 15. bis 20. Juli: Die Regen nehmen etwas ab, bleiben aber noch immer bedeutend und zwar als Landregen. Die Temperatur sinkt weiter, es wird sehr kühl. Gewitter sind selten. 21. bis 28. Juli: Die Gewitter verschwinden fast gänzlich. Die Niederschläge nehmen ab. Eine schwache Zunahme derselben ist um den 25. merklich. Die Temperatur bleibt verhältnismäßig niedrig. 29. bis 31. Juli: Es wird wärmer. Gewitter treten zahlreich ein. Die Niederschläge nehmen zu und erreichen eine ziemliche Höhe für kurze Zeit.

Härter als der Diamant. Die „Zentralzeitung für Optik und Mechanik“ meldet, daß Moissan eine Substanz entdeckt hat, welche eine Verbindung von Kohle und Bor darstellt, durch Erhitzung von Bor säure und Kohle in einem elektrischen Ofen auf eine Temperatur von 5000 Grad erhalten wird und den Diamanten an Härte übertrifft. Der Körper ist schwarz und nicht unähnlich dem Graphit. Er wird die Diamanten zum Zwecke von Gesteinsbohrungen, zum Glas schneiden und anderen industriellen Zwecken in ausgezeichneter Weise ersetzen und schneidet den Diamanten selbst ohne Schwierigkeit. Außerdem kann der Stoff in Stücken von jeder erforderlichen Größe hergestellt werden.

Aus der guten alten Zeit. In einer aus dem 17. Jahrhundert stammenden Badesordnung von Pfäfers (Ragatz) ist es verboten und mit Geldstrafe bedroht, sich gegenseitig im Bade mit Faustschlägen zu traktieren, mit „Wehren“, Dolchen und Messern zu beschädigen, einer den andern zu bespritzen, zu taufen, in das Bad fallen zu lassen. Ueberflüssiges Zutrinken und Völlerei wird mit Buße bedroht. Verboten waren ferner Religionsdispute, konfessionelle Zänkereien und das Psalmen singen während des Badens. Beim Singen weltlicher Lieder soll das Bad mit keinem „ungeheuren Geschrei“ erfüllt werden,

damit nicht die Alten oder die sonst blöden Häupter mit Verdruß im Bade sitzen oder gar daraus entweichen müssen.“ Der Schluß der genannten Badesordnung des Abtes Jobodus lautet: „In Summa wollen wir, daß unserem Freibad Pfäfers alle Leichtfertigkeit, Mutwillen, Vergernuß, Unfried, Raufen und Schlagen, Unzucht und Völlerei, insonderheit aber das Schwören, Fluchen, Gotteslästern, alle Sünd und Laster, auch alles das, was einem Gast oder Wirten und Badmeistern beschwerlich, unleidentlich vermitteln bleibe — entgegen eine ordentliche gute Polizei und Ehrbarkeit erhalten werde.“

Normalfebericht. Schweizer Blätter veröffentlichen folgenden Musterfestbericht, den modernen Festen auf den Leib geschnitten:

- Welch ein Wetter — blauer Himmel
- Voll Erwartung — groß Gewimmel.
- Lange Züge — aus dem Wagen
- Menschenmassen — Rennen, Zagen.
- Festkomitee — auf dem Plage
- Schöne Herren — Schnurbart, Glase.
- Bravo! Hurrah! — Hoch willkommen!
- Stolze Heimat — Nutz und Frommen.
- Zug zur Hütte — Blumenregen
- Alle Herzen — warm entgegen.
- Auf zur Arbeit — Strammes Schaffen
- Händeklatschen — Großes Gaffen.
- Preisverteilung — Festjungfrauen.
- Lorbeerkränze — kaum getrauen.
- Jubelstimmung — Gratulieren
- Becherfreien — Depeeschieren.
- Große Neben — Freunde, Brüder
- Festumarmen — Kommet wieder.
- Feuerwerke — Ehrenweine
- Später Ausbruch — Schwante Beine.
- Arger Kater — Bald genesen
- Abschiedsküsse — Schön gewesen.
- Blätter melden — Vom Profite?
- o bewahre — Defizite.

Mutmaßliches Wetter. Bei langsam zunehmender Gewitterneigung ist für Donnerstag und Freitag noch größtenteils trockenes und heiteres Wetter und fortgesetzt warme Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Landw. Bezirks-Verein Calw.

Staatliche Viehprämierung

Freitag, den 10. Juli, betreffend.

Anschließend an die bisherigen Bekanntmachungen werden die Mitglieder, insbesondere die Aussteller, eingeladen, sich an dem gemeinschaftlichen Mittagessen (Couvert M 1.50) im Bad. Hof zu beteiligen und sich bei Herrn Häring im Laufe des Vormittags anzumelden.

Sekretär Fechter.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 68.50 per Stoff zu kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Honneberg (k. u. k. Holl.) Zürich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Reis-Verkauf

am Samstag, den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr, bei der Pflanzschule im Lützenhardt aus Hoffeld: 460 Stüd Nadelreis auf Hausen und 50 Stüd Schlagraum.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 17. d. M., vormitt. 9 Uhr, im „Ochsen“ in Liebenzell, aus Ob. Haugstetterberg, Mittl. und Hintere Sommerhalde, Steinachwald und vom Scheidholz der Hut Liebenzell: Am.: 3 Nadelholz Scheiter, 103 tannene Rinde, 3 eichenes, 5 übriges Laubholz und 331 Nadelholz-Anbruch. Am Samstag, den 18. d. M., vormittags 9 Uhr, im „Hirsau“ in Unterreichenbach, aus Ob. Sturzwald, Dennjächthalde, Unt. Spanagelsriß, Vord. und Hint. Hafentrain: Am.: 32 tannene Rinde, 1 eichen und 125 Nadelholz-Anbruch.



Unterhaugstett.

Das Heidelbeerjammeln

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Marie Depretto
Georg Wieland

Verlobte.

Calw Stuttgart
Ekartshausen.

Bibelstunde im Vereinshaus.

Donnerstag abend 8 Uhr
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Dr. Zahn

ist verreist.

Stellvertreter:
Hr. OA.-Arzt Dr. Müller und
Hr. Stadtwundarzt Lörcher.

Auktion.

Am kommenden Montag, den 13. Juli, nachmittags von 1 Uhr an, wird im Hause des Gottlieb Sted nachstehendes gegen bare Bezahlung verkauft:



versch. Küchengefähr, 2 gute Fässer, eine große Stube, Feld- und Handgeschähr, eine Wagenwinde, eine Mospresse mit eiserner Spindel, ein zweirädriger Karren, ein größerer Schleifstein, ein Wendpflug, etwas Schreinerwerk und allerlei Hausrat.

Zm Auftrag:
L. Pfenhehl, Auktioneur.

Prima reifen Limburgerkäse,

bei Abnahme von ganzen Laibchen pr. Pfund 35 S, empfiehlt

Sitzler.

Asphaltbelage,

Abortröhren, Dachpappe
Wilh. Volz, Feuerbach-Stuttgart.

Nächste Woche badt

Augenbreheln

Bäder Keller.

In diesen Tagen

Wettlauf

mit hiesigen Konkurrenten auf dem Marktplatz abends 7 1/2 Uhr, vorbbährl. polizeilicher Genehmigung. 18 Kilometer Kreislauf in 60 Minuten, 100 Mark dem, der mich besiegt. Billets 10 S. Näheres durch Zettel.

Achtungsvoll

Gerhardt.

Verloren

ging eine Zweiradglocke. Abzugeben gegen Belohnung bei der Red. d. Bl.

Corinthen,

frisch eingetroffen, gebe ab pr. 100 Pfd. M 14. 50,

Rosinen

pr. 100 Pfd. M 13. 50.

A. Schanfer in Calw.

Crème-Rouleaux mit Spachtelspitzen und Einsätzen,
fertig zum aufmachen,

Crème-Rouleaux, waschbare, litogr. bunte,

Fenster-Rouleaux, gemalte, farbige, in reicher
Auswahl,

Schaufenster-Rouleaux, Marquisen
etc. etc.

empfehlen bestens

G. Widmaier, Bahnhofstraße.

Calw.

Vis-à-vis dem Gasthaus z. Rappen.

Grosser Ausverkauf in Strick-, Tricot- und Strumpfwaren

eigener Fabrik, zu staunend billigen Preisen,
als:

alle Arten Normalhemden für Herren und Frauen
nach System Dr. Jäger und Dr. Lahmann,
alle Größen Knaben- und Mädchenhemden von
20 Pfg. an,

Kinderkittel, weiß und farbig, von 10 Pfg. an,
Cricottailen, Corsettschoner, Unterröcke, Unter-
jacken, Unterhosen, Schweisslanger nach System
Dr. Lahmann,

Socken und Strümpfe von 15 Pfg. an,
alle Arten und Größen Kinder- u. Frauenschürzen,
Sport- und Touristenhemden und noch vieles andere.

Der Verkauf dauert von heute ab nur einige Tage und
sollte Niemand veräumen, seinen Bedarf zu decken, wozu freundlichst
einladet bei billigst gestellten Fabrikationspreisen

Ch. Braun, Strumpfwarenfabrikant
aus Reutlingen.

Günstigste Gelegenheit für Wiederverkäufer.

LANOLIN Unübertroffen
als
Schönheits-
mittel
und zur
Haut-
pflege.

Nur
echt mit
Marke Pfeilring

LANOLIN
Toilette-Cream

In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und
die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw:

N. Fenchel Wwe., R. Hauber, Fr. Kohler, J. F. Oesterlen,
Wilh. Schwenker.

Ia. neue Filiatra- Corinthen

in Originalsäcken zu 1 Zentner
à M. 14. 50 gegen bar,
bei **Emil Georgii.**

Kragen, Manchetten,

Vorhemden,

in Stoff, Gummi und Papier,
Shlipse und Cravatten,
in schöner Auswahl

billigst bei

A. Schaufler.

Das Beste — Wirksamste
gegen Nuckelhäute, Wunden,
Blattläuse, Motten etc. ist das
beim Reichspatentamt in Berlin geschützte

Alleiniger Fabrikant:
A. Thurmayer, Stuttgart.



Thurmeylin

Solches
ist nur in
Gläsern zu
haben zu 30 S.,
60 S., 1 M.,
2 M. und 4 M.

Thurmeylin-Spritzen
sind zu 35 S. oder 50 S.
die einzig praktischen,
mit größter Spritzkraft, welche
das „Thurmeylin“ in die entlegen-
sten Ritze u. Winkel tragen u. dadurch
bedeutend an Thurmeylin-Pulver sparen.
„Thurmeylin“ ist stets vorräthig in
Calw bei Carl Salmann; in
Gompelshausen: H. F. Sturm;
in Simmshausen: H. F. Schmitt;
in Weild. Stadt: Aug. Stern;
in Weild. Berg: Ad. Frauer;
in Nagold: G. Lang.

Dachpappen
Holzement, Asphalt-
belage, Isolirplatten
J. A. Braun, Stuttgart,
Theer- und Asphalt-
produkten-Fabrik.

Teinach.

Es wird Ende dieser oder Anfang
nächster Woche auf ca. 4 Wochen in
gutem Hause ein

möbl. Zimmer,

wenn möglich mit Pension,
gesucht.

Off. mit Preisangabe an Rudolf
Wolff, Frankfurt a. M., unter B.
W. 6441.

Ein älteres

Laufmädchen

oder Lauffrau wird für den Vormittag
gesucht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**6 bis 8 Maurer und
Steinhauer**

finden sofort Arbeit bei
Reutter & Blaisch,
Baugeschäft in Schmiech.

Wegen größerem Vorrat schänke ich
roten Landwein

aus, das halbe Liter zu 25 Pfg.
Albert Schaal,
Bäcker und Wirt.

Kräuterkäse,

Pfund-Stücke à 40 S.

Emmenthalerkäse,

Pfund 90 S.

reifen Limburgerkäse,

Laibchen à 40, 45, 50, 60, 70 S.

bei Laibchen Pfund 36 u. 40 S.

„Ristchen“ 33 37

reinschmeckendes Speisefett,

bei Pfund 45 S.

feinstes Salatöl

Liter 90 S.

bei größerer Abnahme billiger, bei

J. Fr. Oesterlen.

Eine Partie

Tapeten-Reste,

zu je 1 Zimmer reichend, billigst bei

G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

Frisch eingetroffen
beste Sorte

Corinthen.

Empfehle solche bei Barzahlung zu
äußerst billigen Preisen.

Sihler.

Wohnungs- Gesuch.

Zum 1. Oktober wird eine
Wohnung von 4-5 Zimmern in
günstiger Geschäftslage gesucht.

Offerten sub Chiffre Y 2905 eZ
an die Annoncen-Expedition Haasens-
stein & Vogler, Zürich.

Keine teuren Baumstämme und Glasur!

Zu haben bei
Geisler & Pfeifferer, Apotheker, Calw,
G. Probst, Apotheker, Stebenzell.



DEUTSCHES REICHSPATENT
Nr. 12400

Har Nagelin oder
mit Patentprüge
verfügt alle Insekten radikal.
Gebrauch: 1. Gießt. 2. Abgibt. 3. Wappigen.

Oberhaugstett.

Ein tüchtiger

Biegler,

sowie ein Abträger finden sofort Stelle
bei

Ziegeleibesitzer Roler.